

Grenzüberschreitend

Unterstützung für Kleinprojekte

VADUZ Wer im Bodenseeraum ein grenzüberschreitendes Projekt verwirklichen möchte, hat noch bis zum 31. Januar Gelegenheit, dieses bei der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) einzureichen. Der Kleinprojektfonds der IBK unterstützt ausgewählte Projekte mit bis zu 25 000 Euro, heisst es in der Medienmitteilung von der Regierung vom Montag. «Gemeinsame Workshops, interkulturelle Begegnungen oder Exkursionen – es gibt viele Möglichkeiten, grenzüberschreitend aktiv zu werden. Besonders nachhaltig sind längerfristige Kooperationen, die die Bodenseeregion als Ganzes weiterentwickeln», halten die Verantwortlichen fest. Insgesamt stehen im IBK-Kleinprojektfonds demnach 50 000 Euro zur Verfügung. Davon kann maximal die Hälfte für ein längerfristiges Kleinprojekt beantragt werden. Punktuelle, einmalige Begegnungsprojekte werden mit bis zu 2500 Euro unterstützt. «Nachdem Liechtenstein im 2017 den Vorsitz in der IBK hat, würde es uns freuen, wenn auch aus unserem Land Anträge (...) eingehen

ANZEIGE



würden», wird Regierungssekretär Horst Schädler zitiert. Damit ein Projekt eingereicht werden kann, müssen die Partner aus mindestens zwei Ländern und Kantonen des IBK-Gebiets stammen. Auch Partner aus dem weiteren Interreg-Programmbereich können mitwirken. (red/ikr)

Ein Jahr nach der KVG-Abstimmung: «Fortschritt konnte eingeleitet werden»

Interview Vor einem Jahr wurde die KVG-Revision vom Volk angenommen, am 1. Januar 2017 tritt sie nun in Kraft. Regierungsrat Mauro Pedrazzini zieht Bilanz und nimmt Bezug zu den Plänen der Ärztekammer.

Herr Regierungsrat, vor einem Jahr hat das Volk «Ihre» Revision des Krankenversicherungsgesetzes mit 53,2 Prozent angenommen. Können Sie sich noch an den Tag erinnern?
Mauro Pedrazzini: Ja, ich erinnere mich sehr gut daran. Es war über gewisse Strecken eine Zitterpartie, am Schluss aber war das Resultat dann doch eindeutig. Der 13. Dezember 2015 war der Abschluss eines sehr emotional geführten Abstimmungskampfs und ich war froh, dass die Sache endlich entschieden war. Besonders gefreut hat mich natürlich, dass die Revision angenommen wurde. So konnte endlich ein Fortschritt im Gesundheitswesen eingeleitet werden.

Kernpunkt der Vorlage war eine höhere Kostenbeteiligung verbunden mit der Möglichkeit, freiwillig eine noch höhere Kostenbeteiligung zu wählen. Das wurde damals als unsolidarisch kritisiert. Beeinflusst dieser Aspekt den laufenden Wahlkampf?
Eine höhere Kostenbeteiligung geht mit einer geringeren Prämie einher. Sie soll aber auch zu einem verantwortungsvollen Konsum von medizinischen Leistungen anhalten. Der Rabatt, den ein Versicherter für die Wahl einer freiwillig höheren Kostenbeteiligung bekommt, ist jedoch beschränkt, sodass er einen Solidaritätsbeitrag an die anderen Versicherten leistet. Dennoch wird die Eigenverantwortung erhöht. Diese Eigenverantwortung wird im Wahl-



Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini blickt auf eine «Zitterpartie» während der Abstimmung zurück und freut sich, dass die KVG-Revision dann doch deutlich angenommen wurde. (Foto: ZVG)

kampf von einigen Exponenten meines Erachtens zu Unrecht als negativ dargestellt. Im Übrigen wird aktuell auch in der Schweiz, wo das Kosten- und somit das Prämienwachstum in diesem Jahr sehr hoch war, über eine Erhöhung der Kostenbeteiligung diskutiert.

Ein weiterer Bestandteil der Reform ist die Einführung des Schweizer Tarifsystems Tarmed zum Jahreswechsel. Denken Sie, dass diese Tarifumstellung in letzter Minute am Widerstand der Ärzte scheitert?
Es wäre schon sonderbar, wenn die Ärztekammer den Willen des Ge-

setzgebers, der durch einen Volksentscheid bestätigt wurde, einfach zu ignorieren versucht. Das wäre «demokratisch» schon ein starkes Stück. Die Regierung hat vom Gesetzgeber den klaren Auftrag, die Reform umzusetzen, und es gibt gute Gründe für die gesetzlich festgelegten Veränderungen, auch wenn das einer Anspruchsgruppe nicht passt.

Die Ärztekammer stört sich aber auch an der neuen Ausgestaltung der Bedarfsplanung, welche im Rahmen der Verordnung zum Krankenversicherungsgesetz umgesetzt werden soll.

Ein sogenannter OKP-Vertrag begründet das Recht, mit der Krankenkasse abrechnen zu dürfen. Dieses Recht soll auch mit Pflichten verbunden werden. Konkret soll vertraglich die Erbringung einer Leistung vereinbart werden und es wird regelmässig geprüft, ob die Leistung im vereinbarten Umfang erbracht wird. Ein praktisches Beispiel: Wenn ein Arzt eine 100-Prozent-Stelle als Grundversorger erhält, dann soll er auch als Grundversorger arbeiten. Hat er plötzlich das Gefühl, dass er sich in einem Spezialgebiet betätigen müsse und nicht mehr als Grundversorger tätig sein will, dann muss man diese Stelle einem anderen Arzt geben, sonst ist keine funktionierende Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Diese Verbesserung in der Bedarfsplanung zugunsten einer funktionierenden Versorgung war Thema im Landtag und auch im Vorfeld der Abstimmung. Aber auch andere Aspekte wie die Bereitstellung von Teilstellen oder eine verbesserte Abwicklung der Praxisnachfolge sollen mit der neuen Bedarfsplanung verbessert werden.

Dann gehen Sie davon aus, dass das neue Krankenversicherungsgesetz und die damit zusammenhängenden Änderungen am 1. Januar 2017 geordnet in Kraft treten werden und sich auch die Leistungserbringer daran halten werden?
Es ist verständlich, dass es im Rahmen der Verhandlungen für den Taxpunkt zum Tarmed und auch bei der Ausgestaltung der Bedarfsplanung ein gewisses Säbelraseln gibt. Die Zeit ist wieder einmal günstig dafür, denn es ist Wahlkampf, da ist die Politik oft sehr nachgiebig. Ich denke aber, dass die Positionen – sachlich betrachtet – nicht so weit voneinander entfernt liegen und dass letztlich auch die Ärztekammer den Volksentscheid respektieren wird. (eps)

«Wie es ist 06» – «himmelwärts»

Zwischen Spiel und Ernst: Religion im Spiegel zeitgenössischer Kunst

NENDELN Das Verhältnis von Kunst und Religion gilt in der Moderne als weitgehend unbestimmt, das heisst: Kunst wie Religion profitieren von einer hohen Durchlässigkeit gegeneinander. Das ist ihre Chance und stellt auch bestimmte Herausforderungen, sowohl an Kunstschaffende, die sich religiöser Themen annehmen, wie auch an religiöse Kreise, die sich auf zeitgenössische Kunst einlassen. Um das Spielfeld und seine Wechselwirkungen auszuloten, soll an einigen Beispielen (prominente und weniger prominente) gezeigt werden, wie sich religiöser

Ernst im künstlerischen Feld mit Spiel paart – und was dabei herauskommt.
Leitung: Silvia Henke, Dr. phil., ist Professorin für Kulturtheorie an der Hochschule Luzern Design und Kunst, wo sie die Abteilung Theorie leitet. Ihre aktuellen Forschungsgebiete sind Kunst und Religion, ästhetische Bildung und transkulturelle Kunstpädagogik. (pr)

Über die Veranstaltung

- Datum/Zeit/Ort: 14. Dezember, 19 Uhr, Kunsthochschule Nendeln
- Keine Anmeldung notwendig.



Silvia Henke, Dr. phil., ist Professorin für Kulturtheorie an der Hochschule Luzern Design und Kunst. (Foto: ZVG)



Die kleine Frauengruppe sorgt für Speis und Trank. (Foto: ZVG)

Weihnachtliches Beisammensein

Weihnachten allein? Das muss nicht sein!

SCHAAN Im «Treff am Lindarank» werden wir am 24. Dezember 2016 ab 17 Uhr gemeinsam Weihnachten feiern. Zur Weihnachtszeit freuen sich viele auf ein grosses Fest im Kreis der Familie. Doch was tun, wenn dies nicht möglich ist? Die Gründe für einen einsamen Weihnachtabend können vielfältig sein. Für Menschen in Liechtenstein, die Weihnachten gerne gemeinsam feiern möchten, organisieren Luzia Beck aus Schaan, Hedi Nägele aus Eschen ein gemeinsames Weihnachtsfest. Unser Grundgedanke ist es, dass an Weihnachten in Liechtenstein niemand allein sein soll.

sorgen alle Gäste und die Gastgeberinnen zusammen. Wer das eine oder andere Weihnachtslied singen möchte, findet sicher Gleichgesinnte. Gemeinsam lässt sich dieser spezielle Weihnachtsabend besonders gestalten und geniessen.

Besonderer Dank an Gemeinden

Ohne finanzielle Hilfe wäre so ein schöner Anlass kaum möglich. «Danke möchten wir der gesamten Vorsteherkonferenz für die wiederum sehr grosszügige und spontane Hilfe», betont Luzia Beck, «diese Hilfe gibt uns die Motivation, um auch in diesem Jahr mit unserem Anlass weiterzumachen und mit Freude zu sagen: Lass uns gemeinsam Weihnachten feiern.» (pr)

Über die Veranstaltung

- Datum: 24. Dezember
- Zeit: 17 bis 22 Uhr
- Ort: Im «Treff am Lindarank» zwischen Restaurant Pur und La Piazza an der Landstrasse 15 in 9494 Schaan
- Anmeldungen sind unter den Telefonnummern 232 06 16 oder 373 27 62 bis 20. Dezember möglich.

Erwachsenenbildung I

Astrologie und Kunst

SCHAAN Zahlreiche Gemälde und Plastiken wie auch Kathedralen und Schlösser legen Zeugnis davon ab, dass Astrologie und Kunst zusammengehören. Der Referent stellt die Kunstwerke in einen gesellschaftlichen, kulturellen und kunsthistorischen Zusammenhang und erklärt deren Symbolgehalt. Kurs 100 unter der Leitung von Klemens Ludwig beginnt am Montag, den 10. Januar, um 20 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)

Erwachsenenbildung II

Schwangerschaftsyoga

VADUZ Eine Schwangerschaft ist eine besondere Zeit im Leben der Frau mit vielen Veränderungen. Mit sanften Asanas dehnen und kräftigen wir den Körper. Wir entspannen und lösen durch verschiedene Atemtechniken und Meditationsequenzen. Die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen stehen im Vordergrund. Asanas können individuell angepasst werden. Der Kurs 276 unter der Leitung von Sandra Verling beginnt am Mittwoch, den 11. Januar, um 18 Uhr (7 Abende insgesamt) im Trainingsraum Euphysis, Wuhrstrasse 13 im 2. OG, in Vaduz. Anmeldung

und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)

ANZEIGE



Gemeinsam ein Festessen geniessen

Ursula Oehri kocht mit Leidenschaft und möchte die Gäste mit einem feierlichen Weihnachtsmenü verwöhnen. Es soll gelacht, gegessen und geredet werden. Ursula freut sich jetzt schon darauf, alle mit einem guten Essen zu verwöhnen. Der «Treff am Lindarank» wird wundervoll und weihnachtlich geschmückt sein. Für eine besinnliche Stimmung